



Kolonistenhaus am Deich, um 1805 erbaut

Eine überregionale Besonderheit sind die als Fachwerkkonstruktionen erbauten **Kolonistenhäuser** mit Krüppelwalmdach, von deren Bautypus es landesweit nur noch wenige gibt. Sie wurden auf Dekret von Fürst Franz aus Brandschutzgründen von der Straße zurückversetzt gebaut. Ihre hohen Sockelgeschosse wurden unmittelbar in den südlichen Deich integriert.

Die **Dachlandschaft** wird seit dem 19. Jahrhundert von naturroten Ziegeln in den Formen des Biberschwanzschnitts bestimmt, von denen sich einige historische Beispiele erhalten haben. Das tradierte und für die Region typische **Farbspektrum der Fassaden** reicht von hellen Beige- und Sandsteinfarbtönen der Verputze bis hin zu den lebendig changierenden Rottönen des Ziegelmauerwerks.

Weitere wichtige Elemente für ein **ausgewogenes Fassadenbild** sind die kleinteilig gegliederten Fenster und Haustüren. Besonders ansprechend sind gut aufgearbeitete originale Türen, die den Häusern eine unverwechselbare Ansicht verleihen. Zur Bauzeit passende Fenster mit zeit-typischer Teilung als bspw. Kreuzstock- oder Galgenfenster tragen zur architektonischen Qualität des Hauses bei.

Um das historisch gewachsene Ortsbild zu erhalten, ist Ihre aktive Mitarbeit für uns wichtig.

Sollten Sie bauliche Veränderungen am äußeren Erscheinungsbild Ihres Gebäudes innerhalb des Ortskerns planen, wenden Sie sich zu einem möglichst frühen Zeitpunkt vertrauensvoll an die **Untere Denkmal-schutzbehörde des Landkreises Wittenberg**. Die Mitarbeiter werden Sie fachlich fundiert und kostenlos beraten. Ihre Wunschvorstellungen können so schneller mit den Zielen des Denkmalschutzes abgeglichen werden und Sie erhalten rasch die **notwendige denkmalrechtliche Genehmigung durch die Untere Denkmalschutzbehörde** und können Ihr Bauvorhaben umsetzen. Sie benötigen die Genehmigung, wenn Sie z. B. das Dach reparieren oder neu decken, die Hausfassade neu verputzen bzw. streichen oder auch Fenster, Türen und Tore reparieren oder erneuern wollen. Die Denkmalschutzbehörde kann bei aufwändigeren Fragen ebenfalls das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie für eine kostenfreie fachliche Beratung vor Ort einbinden.

Helfen Sie bitte mit, das Besondere und Authentische des Gartenreichs, das international durch den Weltkulturerbetitel der UNESCO höchste Anerkennung erhalten hat, zu bewahren!

Ansprechpartner:

Landkreis Wittenberg
Untere Denkmalschutzbehörde
Breitscheidstraße 4
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491/479646
Fax: 03491/479675

Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-
Anhalt mit Landesmuseum
für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
Telefon: 0345/524730

Impressum:

Konzeption und Redaktion: Claudia Wohlfeld-Eckart, LDA
Bildnachweis: Gunar Preuß und Claudia Wohlfeld-Eckart, LDA
Layout: Birte Janzen, LDA
Titelbild: Kirche in Rehsen
November 2018



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Gartenreich Dessau-Wörlitz
Welterbe seit 2000



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE



Stadt Oranienbaum-Wörlitz

Ortsteil Rehsen



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Ehemalige Brauerei der Domäne, um 1800 errichtet



Giebelständige Wohnbauten des späten 18. Jahrhunderts



Denkmalbereich des Ortskerns Rehsen

Rehsen gehört seit dem Jahr 2000 als Bestandteil des **Gartenreichs Dessau-Wörlitz zum UNESCO-Weltkulturerbe** und steht unter Denkmalschutz. Es ist heute das einzige Dorf in Sachsen-Anhalt, das einen fast vollständig erhaltenen Ringdeich mit **Deichdurchlässen**, den Stöpen, besitzt.

Der Ort ist von Slawen gegründet und erstmals 1207 urkundlich erwähnt worden. Das langgestreckte Straßendorf entwickelte sich von West nach Ost. Über Generationen hinweg war das örtliche Rittergut Sitz des Adelsgeschlechtes von der Lochau. Anfang des 18. Jahrhunderts kaufte Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau diese Ländereien auf und gründete die **Domäne Rehsen**. Die Bedeutung Rehsens zu dieser Zeit verdeutlicht, dass bis 1819 ein eigenständiger Amtssitz bestand. Außerdem ließ Leopold I. den Ringdeich anlegen und 1707 eine **Kirche** neu bauen. Diese wurde 1868 in der heutigen Gestaltung als schlichter, verputzter Saalbau mit Turmhaube und Laterne erneuert. Von der ehemals großen Domäne, zu der ebenfalls Gohrau gehörte, sind heute nur wenige

Gebäude im unveränderten Zustand erhalten. Der markanteste ist die **ehemalige Brauerei**. Der Backsteinbau hat ein mächtiges Walmdach und ist wie die Wirtschaftsbauten der Wörlitzer Domäne mit Blendarkaden geschmückt.

Weitere besondere Gebäude sind der 1907 errichtete ehemalige **fürstliche Forsthof** in der Rehsener Straße 62 und die 1918 eröffnete ehemalige **Dorfschule** in der Rehsener Straße 47. Beide Bauten nehmen den Baustil des Klassizismus, der prägend für das Gartenreich ist und unter Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau entwickelt wurde, wieder auf.

Das Ortsbild wird von den **Bauernhöfen des 18. und 19. Jahrhunderts** geprägt. Diese sind weitestgehend eingeschossig, teils mit einem zusätzlichen Halbgeschoss, dem regional-typischen Drempel. Die Bauernhöfe des 18. Jahrhunderts bestehen aus zumeist giebelständigen Wohn- und dazu parallel angeordneten Wirtschaftsbauten mit steilen Satteldächern. Die ursprünglich in **Fachwerk** ausgeführten Wände sind teils erhalten. Diese Bauernhöfe wurden unter Leopold I. für aus-



Typische Ziegelfassade mit Läufern und Bindern



Einfache Biberschwanzdeckung auf einer Scheune des 19. Jahrhunderts

gediente Soldaten erbaut. Die größte Zahl der Gebäude im Ort wurde nach der Mitte des 19. Jahrhunderts neu errichtet. Ausgeführt wurden sie als ziegelsichtige Satteldachbauten, teils mit schmückenden Ziegel- oder Putzelementen.